

»Dee Rothuisspatze«

So langsam krenn mer on-
ser Laewe zureck, Madil-
de. Es git widder Fester-
che. Dee meiste Liet senn
zwoar noch ebbes vorsich-
tig wäje Corona, es geht
aber vierroh.

Dos es wichtig, Max.
mäi hadde beinoah ver-
lennt, bee dos es, bann
mer zusommereckt. Doa-
debäi es dos ganz wichtig
für onser Gemeinschafts-
lawe. Hoffentlich kemmt
dä Mist im Herscht net
widder zureck.

Feuerwehr lädt ein

HÜNFELD. Zu einem Tag
der offenen Tür lädt die
Freiwillige Feuerwehr
Hünfeld für Fronleich-
nam, 16. Juni, ab 11 bis 18
Uhr in die Stützpunktfeu-
erwache Hünfeld ein.
Nach dem Frühschoppen
gibt es Erbseneintopf,
Pfannen- und Grillspezia-
litäten und nachmittags
Kaffee und Kuchen. Auch
werden Kinderspiele und
eine Hüpfburg angebo-
ten. Die Feuerwehr wird
dabei ihre Fahrzeuge und
Ausrüstung präsentieren.
Gegen 14 Uhr werden
ein neuer Mannschafts-
transportwagen und ein
Tanklöschfahrzeug 4000,
in den Dienst gestellt.

Abendmahl zu Pfingsten

HÜNFELD. Die evangeli-
schen Kirchengemeinde
Hünfeld feiert am Sonn-
tag, 5. Juni, um 10 Uhr
Gottesdienst zum Pfingst-
fest erstmals seit Beginn
der Corona-Pandemie
wieder mit Abendmahl,
ohne Maskenpflicht. Wer
nicht teilnehmen kann,
kann unter [ev-kirche-hu-
nfeld.de](mailto:ev-kirche-hu-nfeld.de) nachgelesen
werden. Wer kein Internet
hat, kann die Predigt auch
schriftlich erhalten. Ein
Anruf im Gemeindebüro
genügt, Tel. (06652) 2385.

Änderung bei Testungen

HÜNFELD. Die Bürgertes-
tung im Testzentrum Mu-
seum Modern Art findet
in der Pfingstwoche ver-
ändert statt: Donnerstag,
9. Juni, von 11 bis 12 Uhr
(statt Montag, 6. Juni).
Auch in der Helios St. Eli-
sabeth Klinik ist das Test-
zentrum an Pfingstmon-
tag und Fronleichnam zu.

Chorkonzert

HÜNFELD. Die Christo-
phorus – Kantorei Alten-
steig gibt am Pfingstmon-
tag ab 19 Uhr gibt ein
Chorkonzert in der Stadt-
pfarrkirche St. Jakobus
Hünfeld. Der preisgekrö-
nte Konzertschor singt
Chorwerke von Mendels-
sohn Bartholdy, Mauers-
berger, Copland, Grau
und Runestad. Eintritt ist
frei, Spenden erbeten.



Mit einem bunten Abend feierte die Dorfgemeinschaft 1987
die Einweihung des neuen Dorfgemeinschaftshauses.



Eines der großen Sorgenkinder in der Dorferneuerung war die marode Verroh-
rung des Kalbachs mitten in der Ortslage. Hoher technischer und finanzieller
Aufwand war erforderlich, die großformatigen Kastenprofile zu erneuern.

Michelsrombach erlebte Schub

Vom sanierungsbedürftigen Dorf zum Standort mit dynamischem Wachstum

MICHELSROMBACH. Wohl
den gewaltigsten Entwick-
lungssprung unter allen
Stadtteilen von Hünfeld hat
in den zurückliegenden fünf
Jahrzehnten der Stadtteil
Michelsrombach genom-
men. Wer sich das Dorf vor
einem halben Jahrhundert
vergegenwärtigt und heute
betrachtet, mag es kaum
wiedererkennen.

Dabei war die Entscheidung
der Michelsrombacher un-
ter ihrem damaligen Bürger-
meister auch von emotiona-
len Diskussionen begleitet.
Als zweitgrößter neuer Stadt-
teil nach Mackenzell hatte
Michelsrombach für dama-
lige Verhältnisse bereits ei-
nen Verwaltungs- und Ver-
mögenshaushalt von mehr
als 462.000 DM. Vergleichs-
weise viel unter den damals
noch selbstständigen Dör-
fern. In die Eingliederungsver-
träge hatten die Michels-
rombacher damals als zen-
trale Forderung den Ausbau
der Fuldaer Straße, den Bau
einer Mehrzweckhalle, eines
Kinderspielplatzes, einer
Leichenhalle und die Erwei-
terung ihres Kindergartens
sowie den Ausbau eines
Dorfplatzes geschrieben.
Diesen Wünschen standen
allerdings Sachzwänge und
Notwendigkeiten entgegen,
die zunächst die volle Auf-
merksamkeit erforderten. So
musste das gesamte Feldwe-
genetz für damals hohe
100.000 DM ertüchtigt wer-
den, es waren Investitionen
in die Wasserleitungen vor
Ort erforderlich und in die
Ortskanalisation. Allein da-
für wurden schon 1973
280.000 DM ausgegeben, im
Jahr darauf folgte die Schul-
straße mit 167.000 DM und



50 JAHRE GEBIETSREFORM

Seit 50 Jahren gibt es die
„Großgemeinde“ Hünfeld.
Wir blicken mit dieser Serie
zurück auf die Entwicklung
der Stadt und ihrer Stadtteile.

1974 endlich der Neubau
eines Kinderspielplatzes mit
einem Kostenaufwand von
damals hohen 55.000 DM.
Für die Versetzung des Eh-
renmals wurden weitere
20.000 DM erforderlich und
am Sportlerheim der Bau ei-
nes Umkleidegebäudes für
rund 100.000 DM. Da es in
Michelsrombach an Sied-
lungsgebiet fehlte, wurden
bereits Anfang der achtziger
Jahre erhebliche Investition-
en in die Erschließung von
Neubaugebieten erforder-
lich.

Eine große Bewährungs-
probe hatte die Ortsgemein-
schaft Anfang der achtziger
Jahre zu bestehen. Im Zuge
der Verschärfungen des Ost-
West-Konfliktes planten die
US Streitkräfte damals, den
Flugplatz Sickels in den Mi-
chelsrombacher Wald zu
verlagern. Das hätte die Ro-
dung von vielen 100 Hektar
erforderlich gemacht. Der
entschiedene Widerstand,
aber auch die Solidarität der
neuen Gesamtstadt Hünfeld
konnte den Neubau des

Flugplatzes schließlich ab-
wenden. Dafür waren die Plan-
gen für ein weiteres Infrastrukt-
projekt bereits weit fortgeschrit-
ten mit der Schnellbahnstrecke.
Auch wenn diese in Michels-
rombach nur in Form des hohen
Brückenbauwerks zwischen der
Mühle und Fraurombach
sichtbar ist und ansonsten
weitgehend in Tunneln
verläuft, verstanden es die
Michelsrombacher aller-
dings vortrefflich, das be-
gleitende Flurbereinigungs-
verfahren zur Bereitstellung
der Flächen dafür gut zu nut-
zen. Unter der verantwor-
tung des damaligen Vorsit-
zenden der Teilnehmergemein-
schaft, Leo Wiedel-
bach, wurde so viel als mög-
lich beim Ausbau von Wirt-
schaftswegen für die Mi-
chelsrombacher Gemar-
kung „herausgeholt“.

Einen weiteren Entwick-
lungsschub erlebte Michels-
rombach durch die klassi-
sche Dorferneuerung, die in
den achtziger Jahren be-
gann. Sie bot den finanziel-
len Rahmen, um beispiels-
weise das Kombinationsge-
bäude aus Vereinshaus und
Feuerwehrhaus zu bauen,
den Dorfplatz und das Kir-
chenumfeld neu zu gestal-
ten und viele private Investi-
tionen zu realisieren. Ein
zentrales Problem blieb al-
lerdings bis dahin ungelöst,
der schlechte Zustand der
Landesstraße. Dort hatte die
Stadt Hünfeld auf Wunsch
der Ortsgemeinschaft ener-
gisch darauf gedrungen,
dass diese im Zusammen-
hang mit dem ohnehin not-
wendigen Kanalbau
schon Anfang der neun-
ziger Jahre erfolgen soll-
te. Es dauerte dann aber
bis nach der Jahrtausend-
wende, dass dieses zentra-
le Projekt endlich umge-
setzt werden konnte.

Eine weitere Investition
für Michelsrombach war
Anfang der neunziger Jah-
re der Bau der Kläranlage
unterhalb des Dorfes. Ein-
schlägige Berechnungen
hatten ergeben, dass die
Abwässer aus dem gesam-
ten Buchfinkenland nicht
zur zentralen Kläranlage
nach Hünfeld gepumpt wer-



Am 15.07.2004 ging ein lang gehegter Wunsch der Michelsromba-
cher Ortsgemeinschaft in Erfüllung. Verkehrsminister Dr. Alois
Rhiel konnte gemeinsam mit Bürgermeister Dr. Eberhard Fennel,
Ortsvorsteher Ferdinand Vogt sowie Vertretern von Hessen Mobil
und aus dem Landtag die fertiggestellte Ortsdurchfahrt freigeben.

den konnten und stattdes-
sen ein eigenes Klärwerk
notwendig würde. Dieses
wurde dann tatsächlich Mit-
te der neunziger Jahre mit ei-
nem Kostenaufwand von da-
mals gewaltigen 4,5 Millio-
nen DM fertiggestellt. In-
gesamt sollten für die Abwas-
serentsorgung des Buchfin-
kenlandes Investitionen von
fast 10 Millionen DM erfor-
derlich werden.

Das dörfliche Gemein-
schaftsleben wird in Mi-
chelsrombach insbesondere
durch vier Vereine geprägt,
den Heimat- und Ges-
chichtsverein, den Gesang-
verein, die Feuerwehr und
nicht zuletzt durch den
Sportverein, der sich auch
um Kulturveranstaltungen
für die Fastnacht und die Kir-
mes kümmert. Die dynami-
sche Entwicklung, die dieser
Verein gerade in den neun-
ziger Jahren nahm, machte
es erforderlich, dass auch dort
ein zweites Spielfeld erfor-
derlich wurde. Für die Erdar-
beiten konnten Pioniere der
Hünfelder US-Patenkompa-
nie aus Fulda gewonnen
werden, auch die benach-
barten Tennisplätze, die in
der Folge neu entstanden,
konnten dabei auf Unter-
stützung dieser Einheiten
zurückgreifen. Michelsrom-

bach verfügte somit über ei-
ne intakte Infrastruktur und
durch die Nähe zur Auto-
bahn A7 auch eine gute Ver-
kehrsanbindung. Schon
früh in den 2000er Jahren
wurde durch den Ortsbeirat
mit Sorge beobachtet, dass
Schlitz seinerzeit Anstren-
gungen unternahm, unter-
halb von Fraurombach Flä-
chen für Logistiker auszu-
weisen. Die Michelsromba-
cher befürchteten nicht zu
Unrecht eine erhöhte Ver-
kehrsbelastung auf der Lan-
desstraße und sprachen sich
ihrerseits dafür aus, parallel
zur A7 ein Logistikgebiet
auszuweisen, damit die Lkws
nicht an der Ortslage vorbe-
fahren, sondern von der Au-
tobahn direkt in die Betrie-
be. 2007 schließlich griffen
auch die Stadtverordneten
dieses Anliegen auf und ver-
einbarten mit der Nachbar-
gemeinde Burghaun im Zu-
sammenhang mit der inter-
kommunalen Zusammenar-
beit, dort ein interkommun-
ales Logistik- und Gewer-
begebiet zu schaffen.

Dieses Gebiet, aus dem die
Marktgemeinde Burghaun
2011 ausstieg, wurde zu einer
großen Erfolgsgeschichte
und sorgte auch für eine wei-
tere dynamische Entwick-
lung des Dorfes.



Die Neugestaltung des Lindenplatzes gehörte
zu den großen Maßnahmen, die während der
Dorferneuerung in Angriff genommen wurden.



Die gewaltigste Hochbauinvestition Ost Hessens,
der Neubau des Logistikzentrums der Tegut-Grup-
pe wird derzeit in Michelsrombach realisiert.